

Bauhof wird Regiebetrieb

Ab Januar werden Dienstleistungen angeboten / Wirtschaftsplan umfasst 789 600 Euro

Obernkirchen. Diese Entscheidung hatte der Rat der Stadt bereits zu einem frühen Zeitpunkt in diesem Jahr gefällt: Der Bauhof soll vom 1. Januar 2006 an als Regiebetrieb geführt werden. Künftig werden für die Dienstleistungen dieser städtischen Einrichtung Angebote und Rechnungen erstellt. Notwendige Investitionen sollen aus dem Erlös der eigenen Arbeit finanziert werden.

Ein solcher Schritt ist mit erheblichen Umstellungen verbunden. Deshalb waren auch die Leitung und etliche Mitarbeiter des Bauhofes bei der wichtigen Sitzung des Ausschusses für Finanzen, Organisation und Personal im Rathaus anwesend. Stadtkämmerer Wolfgang Seele gab einen Bericht über den Verlauf der Vorbereitungen, die durch eine mehrmonatige Erkrankung des Bauhofleiters Karl Harting erschwert wurden. Er schaffte es aber durch besonderen persönlichen Einsatz, einiges von der Fehlzeit wieder aufzuholen.

Als Grundlage für den ersten Wirtschaftsplan dienen Zahlen aus dem laufenden Jahr. Dazu gehört zunächst einmal die Planung der Umsätze sowie der Gewinne und Verluste in den verschiedenen Bereichen. Die für 2006 angesetzten Aufwendungen und Erlöse, zu denen auch die Personalkosten und Sachausgaben gehören, wurden vom Stadtkämmerer mit 789 600 Euro beziffert. Die Investitionen werden mit 50 900 Euro veranschlagt. Sie müssen aus Eigenmitteln erwirtschaftet werden. Nützliche Fingerzeige kamen von dem Bauhof aus Hess. Oldendorf, mit dem es eine enge kommunale Zusammenarbeit gibt und der bereits als Regiebetrieb arbeitet.

„Wie sehen die Mitarbeiter die bevorstehende Umstellung?“ wollte Bürgermeister Horst Sassenberg wissen. Der stellvertretende Bauhofleiter Jürgen Harmening antwortete ihm: „Wir sind selbst gespannt auf das, was da auf uns zukommt. In Hessisch Oldendorf scheint es ja ganz gut zu laufen.“ Matthias Konczak, Vertreter des Bauhofes im Personalrat der Stadt, ergänzte diese Aussage mit der Feststellung: „Unsere Ängste gelten der Investitionsplanung, wenn sich die Einnahmen nicht so einstellen, wie erhofft wird.“

Bauhofleiter Harting bezeichnete die neue Situation als „Risiko und Chance“ und fügte hinzu: „Wir werden uns mit unseren Angeboten und Leistungen messbar machen und wollen dazu beitragen, dass es den Obernkirchener Bauhof auch weiterhin gibt.“

Der Stadtkämmerer stellte danach zunächst noch einmal klar, dass der Bauhof nach den jeweils erbrachten Leistungen noch etwa vier bis fünf Wochen brauchen wird, um die Rechnungen zu erstellen. Er bleibe aber dennoch ein unselbständiger Bestandteil der Stadt und gehöre weiterhin zum Fachbereich II.

Beide Seiten des Ausschusses setzen offensichtlich ihre Hoffnung in eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen den benachbarten Kommunen. Im Gespräch sind neben Hessisch Oldendorf noch Bückeberg, Nienstädt und Bad Eilsen. Unter anderem war in diesem Jahr die Obernkirchener Straßenkehrmaschine auch im Eilser Kurpark im Einsatz.

Bürgermeister Horst Sassenberg erklärte dazu: „Ohne eine solche engere Zusammenarbeit werden viele Kommunen auf Dauer nicht überleben. Schließlich können sich nicht alle denselben Maschinenpark leisten.“ Er bat den Stadtdirektor Wilhelm Mevert, sich auf der Ebene der Hauptverwaltungsbeamten weiterhin verstärkt um eine solche Zusammenarbeit zu bemühen. sig